

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

37. Jahrgang Nr.1

März 2016

www.cursillo-ooe.at



Ostern – das Versöhnungsfest

Wir feiern **OSTERN**: Es ist das große „Versöhnungsfest“ Gottes mit den Menschen, das Fest der **ERLÖSUNG**! Die Bibel erzählt uns, wie der Mensch die Gemeinschaft mit Gott, das Paradies verloren hat. Der Mensch wollte selber Gott sein: Das ist sein „Rucksack der Schuld“. Damit hat er nicht nur Gott, sondern auch sich selbst verloren. Doch Gott hat Versöhnung verheißen. Jesus vollbringt das „Werk der Heimholung“ durch sein Leben der Liebe und Hingabe bis in den Tod. Jesus ist die menschengewordene Barmherzigkeit Gottes. Der Bruch ist gekittet, der Mensch zu einem versöhnten Dasein „erlöst“, Jesus hat die Schuld „an den Nagel gehängt“! ER kam in die Welt, nicht zum Gericht sondern zur Rettung und Erlösung!

Unser Bischof Manfred Scheuer hat bei seiner Amtseinführung formuliert: „Möge das Jahr der Barmherzigkeit eine Zeit der Umkehr und Versöhnung, der Heilung von Wunden und der Erfahrung von neuen Lebensmöglichkeiten werden.“

Diese Erfahrung wünsche ich Euch für das kommende Osterfest!
Im Namen der Mitarbeitergemeinschaft Traudi Wenko



„Mitleid ist die höchste Form der Liebe - vielleicht die Liebe selbst.“

(Heinrich Heine)

In den Gleichnissen Jesu findet sich häufig die Methode des „Verstörens“: Die ersten Zuhörer mussten wohl immer wieder denken: Das gibt's gar nicht, das ist unvorstellbar (z.B. dass ein Hirt 99 Schafe allein lässt; dass eine Frau wegen eines wiedergefundenen Cent's ein Fest veranstaltet; dass alle Arbeiter, unabhängig von der Dienstzeit, den gleichen Lohn bekommen etc.). Eine der für mich beeindruckendsten Geschichten ist die der zwei Schuldner: Da ist einer mit Schulden in unvorstellbarer Höhe: 10.000 Jahreslöhne, das würde etwa 200 Mill. Euro entsprechen, ein Betrag, den ein Mensch während seines ganzen Lebens durch eigene Leistung nie zurückzahlen könnte. So bittet er um Barmherzigkeit: Hab Geduld mit mir...! „Der Herr hatte Mitleid und erließ ihm die ganze Schuld.“ Ganz unbegreiflich ist allerdings die Haltung dieses so reich Beschenkten – beim Hinausgehen trifft er einen, der ihm umgerechnet ca. 30.000 Euro schuldet; sicher auch ein hoher Betrag. Aber er ist nicht einmal bereit, mit diesem Arbeitskollegen weiter zu verhandeln... Jesus hält uns allen mit diesem Gleichnis einen Spiegel vor: einerseits – Gottes Geduld ist grenzenlos: Deine Schuld kann so groß sein, dass sie nicht Vergebung finden könnte! Andererseits – die Konsequenz aus dieser göttlichen Barmherzigkeit: **Hättest nicht auch du Erbarmen haben müssen, wie ich mit dir Erbarmen hatte?**

Franz von Sales hat einmal gesagt: *Zuviel und zuwenig nachsichtig zu sein, beides ist gefehlt. Es ist für uns Menschen hart, die Mitte zu halten. Doch wenn ich schon fehle, will ich lieber durch zu große Barmherzigkeit als durch zu große Strenge fehlen!*

Ein gesegnetes Jahr der Barmherzigkeit!

Euer P. Arno

(P. Arno ist Cursilloprieser und Pfarrer in Kremsmünster und Sattledt)

Verzeihen - Vergeben - Lieben

Es ist wie mit dem physikalischen Gesetz von den kommunizierenden Röhren: Wenn ich in eine Röhre Wasser gieße, verteilt es sich sofort gleichmäßig auf alle drei Röhren. Unmöglich, eine Röhre mehr und eine andere weniger zu füllen. Übertragen auf die oben angesprochene dreifache Beziehung: die Liebe, die ich in eine der drei Beziehungen gebe, vermehrt auch die Liebe in den beiden anderen Bereichen. Umgekehrt, wenn es mir in einem Bereich an Liebe fehlt, leiden auch die beiden anderen.

Im Klartext: Wenn ich mir selbst nicht verzeihen kann, ist es auch mit meiner Liebe zu Gott und den Mitmenschen nicht weit her. Oder der Trost: Wenn ich einfach nicht so weit bin, mir selbst zu verzeihen, aber ehrlich um das Verzeihen den Mitmenschen gegenüber bemüht bin, darf ich wissen, dass das auch meine Gottesliebe und die Liebe zu mir selbst stärkt!

In allen drei Bereichen bedarf es der Verzeihung: mir selbst, dem Nächsten und auch Gott gegenüber. Kein einziger Mensch kommt durch das Leben ohne andere zu verletzen und ohne selbst verletzt zu werden. Verletzungen können Unversöhnlichkeit bewirken. Und diese blockiert unser ganzes Leben, auch die Pflege der Beziehung zu Gott. Leben und Liebe können nicht mehr fließen. Ein unversöhntes Herz macht unglücklich: Den, der es hat und die Menschen in seinem Umkreis. Wer Schwierigkeiten hat, macht Schwierigkeiten, Verletzte verletzen.

Verzeihen ist nicht einfach – jedoch die einzige Möglichkeit auf Dauer zum Frieden im Herzen und zu einem glücklichen, sinnvollen Leben zu finden. Im Verzeihen geht es um MEIN Herz – denn dort ist die Wunde. Ich tue im Verzeihen also vor allem mir selber Gutes!

Der *erste und wesentliche Schritt* im Prozess des Verzeihens ist die Entscheidung: Ich will diesem Menschen verzeihen. Es darf lange dauern, bis ich das sagen kann.

Der Schmerz, der Groll, die mit der Verletzung verbundenen Gefühle bleiben trotzdem unverändert. Es gilt, (*zweiter Schritt*) sie immer wieder bewusst wahrzunehmen und da-sein zu lassen. Gefühle kann man nicht ändern, man sollte dies auch nicht versuchen. Sie werden sonst verdrängt und treiben im Unbewussten ihr Unwesen.

Der *dritte Schritt*: Sobald ich mein unversöhntes Gefühl anschauen und stehen lassen kann, wende ich mich wieder der Gegenwart, dem JETZT zu. Groll, Zorn, Bitterkeit, Selbstmitleid und Resignation werden nicht durch die ständige Beschäftigung mit ihnen geheilt, sondern dadurch, dass ich mich mit der Gegenwart Gottes in mir verbinde. Von dort kommt Heilung. Vor allem bei schwerwiegenden Verletzungen genügt es nicht, diese Schritte des Verzeihens einmal zu setzen, ich muss sie immer wieder tun. Nur so kann der Groll Stück für Stück abgetragen werden und die Wunde heilen.

Mahatma Gandhi berichtet aus seinem Leben: Ich war fünfzehn Jahre alt, als ich einen Diebstahl beging. Weil ich Schulden hatte, stahl ich meinem Vater ein goldenes Armband, um sie zu bezahlen.

Aber ich konnte die Last meiner Schuld nicht ertragen. Als ich vor ihm stand, brachte ich vor Scham den Mund nicht auf. Ich schrieb also mein Bekenntnis nieder. Als ich ihm den Zettel überreichte, zitterte ich am ganzen Körper.

Mein Vater las den Zettel, schloss die Augen und dann – zerriss er ihn.

„Es ist gut“, sagte er noch. Und dann nahm er mich in die Arme. Von da an hatte ich meinen Vater noch viel lieber.



Sr. Huberta
Rohrmoser,
Marienschwester
vom Karmel

Richtung geben

„Den Sünder zurechtweisen“ erfordert Gespür, Einfühlungsvermögen und Mut

Es gibt viele Gründe, lieber nichts zu sagen: „Ich mag mich nicht in Sachen einmischen, die mich nichts angehen.“ „Da halte ich mich lieber draus. Und außerdem nützt es eh nichts, wenn ich etwas sage!“ „Ich mag nicht in der Pose des besseren Menschen dastehen.“ „Ich sag lieber nichts, sonst bekomme ich noch zu hören: Das geht dich nichts an! Das ist meine Sache, was ich tue! Da sag ich dann aus Selbstschutz lieber nichts.“

Es gibt aber gewichtigere Gründe, doch etwas zu sagen: Der andere Mensch ist dir nicht egal. Er ist dein Bruder, deine Schwester in Christus! Das Gespräch zu suchen, zeigt die Solidarität mit dem Sünder, der Sünderin. In der Gemeinschaft der Getauften sind wir schließlich füreinander da. Und die Sünde ist keine reine Privatsache, denn sie hat Auswirkungen auf die Gemeinschaft.



P. Tassilo Boxleitner ist geistlicher Assistent von Cursillo OÖ. Er unterrichtet im Stiftsgymnasium Kremsmünster und ist Pfarrer in Eberstallzell.

„Die Sünder“: Es gibt hier in der Formulierung des ‘Werks der Barmherzigkeit’ keine erklärende Beschreibung, um welche Verfehlung es sich handelt. Jedenfalls erkennt jemand anderer in der Gemeinde der Christen, dass etwas falsch läuft. Und dann heißt es: „Den Sündern zurechtweisen“, denn es ist eine Wohltat, ein Werk der Barmherzigkeit, wenn etwas wieder recht wird. Darum geht es: Einen Hinweis geben, dass es wieder recht wird – zurecht-weisen. Das Herzensanliegen ist also, dass aus Absonderung (Sünde) wieder Einheit und Friede werden in der christlichen Gemeinde. Und wie soll das gemacht werden? Da finden wir Hilfreiches in den Paulusbriefen. Es beginnt mit dem

aufmunternden Ermahnen. Paulus schreibt den Christen: „Wir bitten euch, Brüder: „Erkennt die unter euch an, die sich solche Mühe geben, euch im Namen des Herrn zu leiten und zum Rechten anzuhalten. Achtet sie hoch und liebt sie wegen ihres Wirkens! Haltet Frieden untereinander. Wir ermahnen euch, Brüder: Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun. Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört.“ (1 Thess 5,12-18) Wer in dieser liebevollen, geschwisterlichen Grundhaltung in der christlichen Gemeinde lebt, ist auf jeden Fall ein Segen, sogar dann, wenn er oder sie das gute Werk der Zurechtweisung anwendet mit der Hoffnung, damit Umkehr und Vergebung zu fördern.

Dass es dafür einen Stufenplan gibt, sagt uns gemäß Matthäusevangelium die Rede Jesu über das Leben der Gemeinde. Es lohnt sich, das ganze Kapitel 18 zu lesen, denn der Zusammenhang ist wichtig! Mich beeindruckt die liebevolle Behutsamkeit, die uns vom Herrn hier ans Herz gelegt wird: „Wenn dein Bruder sündigt ...“ – Er ist dein Bruder, nicht ein Irgendjemand oder Konkurrent oder Störenfried! Er ist dein Bruder! Geh auf ihn zu, anstatt zu denken: Ich sag lieber nichts! Sprich mit ihm unter vier Augen, schonend und in gewinnender Art.

P. Tassilo Boxleitner



ihr fragt
wie ist
die auferstehung der toten?
ich weiß es nicht

ihr fragt
wann ist
die auferstehung der toten?
ich weiß es nicht

ihr fragt
gibts
eine auferstehung der toten?
ich weiß es nicht

ihr fragt
gibts
keine auferstehung der toten?
ich weiß es nicht

ich weiß
nur
wonach ihr nicht fragt:
die auferstehung derer die leben
ich weiß
nur
wozu ER uns ruft:
zur auferstehung heute und jetzt

Aufbrechen – Unterwegssein – Ankommen

am Pilgerweg unseres Lebens

Eben erst das 50-Jahre Jubiläum des II. Vatikanums, dann ein neuer Papst (Bischof von Rom nennt er sich) und nun ein neuer Bischof in der Diözese Linz – das verheißt doch **Aufbruch** und ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass es weitergeht mit lebendigen Veränderungen. Es sind Chancen sondergleichen, dass sich gerade jetzt so vieles wandelt und wir können mitgestalten, mitwirken und mithelfen. „Wir werden wir, wer wir sind, indem wir uns einlassen auf das Füreinander Dasein von Du zu Du“ (K. Rahner).

Und so hat Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen und damit eine menschliche und lebenswerte Haltung in unser gemeinsames **Unterwegssein** ins Bewusstsein gerufen – eben jetzt, wo so unendlich viele Menschen bedroht, heimatlos und ausgeliefert sind.

Heuer feiern wir auch noch „1700 Jahre Hl. Martin“. Er lebte das Miteinander einer engen Verbindung mit Gott und dem konkreten Dienst am Nächsten und war einer, der nicht nur die körperliche Not linderte, sondern auch einer, der „Seelsorge“ lebte.

Die gesamte Schöpfung schreit nach Heilsein – siehe auch Klimawandel, Tierleid usw. Es ist „hochNOTwendig“ an der Zeit, dass wir uns anrühren lassen von den vielen Brennpunkten und mutig, engagiert und mit Herzenswärme (heute spricht man von Emotionaler Intelligenz) alle unsere Fähigkeiten einsetzen, damit diese Erde ein guter Lebensplatz wird. Letztendlich, dass wir dort **ankommen**, wo Friede ist.

...also machen wir uns auf ...

Christine Dittlbacher



Christine Dittlbacher MAS
Kommunikations-
trainerin und
Theologin, Pilger-
beauftragte der
Diözese Linz, lebt
in Klaffer/Hochficht

www.pilgern.at

www.facebook.com/pilgerwege.at

Begleitung

...in Zeiten der Trauer erfordert mehr als gut gemeinte Worte und Mitleid.

Begegnungen mit Trauernden zeigen, dass unsere Formulierung „Trauernde trösten“ möglicherweise in eine falsche Richtung führt. Einmal dies, dass unser *Tun* und unser *Reden* betont werden. Wir geben dann gute Ratschläge und meinen vielleicht auch, dass Worte über die Auferstehung trösten können. Das kann sein, aber die Erfahrung zeigt, dass tröstlich zunächst nicht Worte sind, sondern ein Mensch und die Art der Begegnung. Wer einem Trauernden „Verstehen“ geben kann, seinen Schmerz würdigen kann, wer dabei **eine gute Nähe** zu schenken vermag: Der tröstet!

Zum anderen kann im Ausdruck „Trauernde trösten“ auch mitklingen, dass der Tröstende über dem Trauernden steht. Als wäre er der Besitzende und der Trauernde der Bedürftige. Es besteht **die Gefahr einer schiefen Ebene**: Vom starken Tröstenden geht etwas hinüber zum schwachen Trauernden. Und das stimmt so einfach nicht. Aus diesem Grund hat ein Mensch wie Friedrich Nietzsche jede Barmherzigkeit abgelehnt, weil sie ihm als von oben kommende „Gut-Tat“ erschien. Ihm grauste vor Menschen, die andere mit ihrem Mitleid überfallen. Es ist entscheidend, Trauernden auf Augenhöhe zu begegnen. Nicht als „Gönner“ und „Geber“, sondern als Mensch an ihrer Seite. Mit **Respekt und Mitgefühl** für das, was der andere erleidet. Zeit mit ihm teilen, oft auch das Schweigen und die Ratlosigkeit. Man darf auch die eigene Hoffnung mit einbringen, wenn es dafür die rechte Zeit ist. „Trost zur Unzeit“ fügt Schmerzen zu, das weiß schon Jesus Sirach.

Von Bischof Wanke kamen heuer geistliche Impulse zu „neuen“ Werken der Barmherzigkeit. Kurz gefasst: „Ich gehe ein Stück mit Dir“, „Ich besuche dich“ oder „Du gehörst dazu“... Dennoch fehlt mir hier etwas, wenn die Not nicht mehr mit Namen genannt wird. Die „alten“ Werke der Barmherzigkeit

haben eine klare Zielrichtung: den Christen dorthin zu schicken, wo Schmerzliches ist. „**An die Ränder**“, wie uns Papst Franziskus von Anfang an sagt. Die Werke der Barmherzigkeit waren eben dies: Dem anderen in seiner Not nicht auszuweichen, sondern sich an seine Seite zu stellen. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist das der Schlüssel: Priester und Levit „machen einen Bogen“ (so müsste man das griechische Wort besser übersetzen), der Samariter aber „geht zu ihm hin, auf ihn zu.“



Pfr. Johannes Staudacher ist seit 2005 Seelsorger für Trauerpastoral in der Diözese Gurk.

In diesem Zusammenhang sehe ich auch zwei wichtige Begriffe der großen spirituellen Traditionen. Da ist die „**Achtsamkeit**“, eine große Gabe des Ostens, ein Wort, das wir auch im Westen ein Stück weit entdeckt haben und das ein großartiges Programm für unser Menschsein abgeben kann. Papst Franziskus spricht aber von „**Zärtlichkeit**“ – und Zärtlichkeit geht näher heran, wird tätig, mischt sich anders ins Leben und in die Verletztheit der Welt hinein. Damit ist ein Grundzug des christlichen Lebens und der westlichen Spiritualität bezeichnet: Zärtlichkeit bleibt nicht im Abstand, sie stellt sich an die Seite. So wie Gottes Zärtlichkeit in Jesus Christus Fleisch angenommen hat: Er ist unser Bruder geworden bis zum Tod.

Pfr. Johannes Staudacher

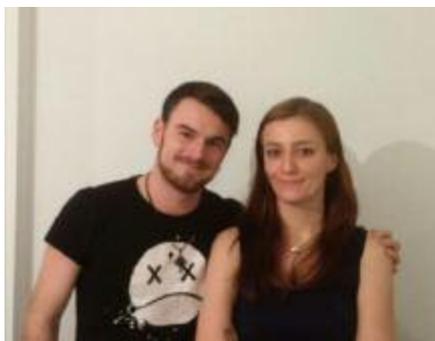
Buchtip:

Johannes Staudacher
„**Ich werde dort sein, wo du bist**“
Trauer – Begegnung mit Trauernden
– Schicksal – und Gott?
Erhältlich im Behelfsdienst der
Katholischen Kirche Kärnten



Jugendcursillo OÖ

Neues Leitungsteam im Jugendcursillo OÖ



Wir stellen vor:
Das neue Leitungsteam vom Jugendcursillo Oberösterreich: Lukas und Eva!

Wir nahmen beide am Jugendcursillo 2012 in Schlägl teil, und stiegen direkt danach in das Mitarbeiterteam ein.

Seit unserem Kennenlernen sind wir gute Freunde, und nach vielen gelungenen Cursillo-Veranstaltungen arbeiten wir nun gemeinsam intensiv auf unseren ersten Cursillo-Kurs als Leitungsteam hin.

*Eva Steinmayr (Bad Schallerbach)
Lukas Lackinger (Bad Hall),*

JUGENDCURSILLO 2016
Fr. 18.—21. März 2016 Stift Kremsmünster J&M

Begegnung mit Gott
Austausch mit Gleichgesinnten
Auszeit vom stressigen Alltag
Spaß und Gemütlichkeit

Neugierig geworden?
Du bist mindestens 16 Jahre?
Dann melde dich **bis spätestens 4. März 2016** an.
Wo? Bei Lukas Lackinger(0699/18327637) oder per Mail an
jugendcursillo@diocese-linz.at

Bring mit:
Engagement, gute Laune, Interesse, Musikinstrumente,
60 € Kursbeitrag, Hausschuhe

JUGENDCURSILLO

LAUT GEDACHT

„Die Lästigen geduldig ertragen“

Aufs Erste klingt dieses Werk der Barmherzigkeit ziemlich mühsam. Und eigentlich passt es mir nicht dass jemand solche Ansprüche stellt!

Aber vielleicht ist das sogar mit Absicht, vielleicht soll nicht alles nebenbei gehen, vielleicht schadet es uns nicht etwas Geduld zu üben, zu überlegen, festzuhalten und wieder zu verwerfen, daraus zu lernen und dann stolz auf uns zu sein?

Ich meine nicht, dass alles so leicht geht, aber ich zum Beispiel mache es mir zu schnell mal leicht. Ich bete dann, wenn es mir in den Wochentag passt, manchmal liege ich mit dem Herzen auf der faulen Haut, manchmal bemühe ich mich nicht oder zu wenig. Es ist zwar schön zu wissen, dass Gott mich trotzdem immer liebt; es ist aber es auch schön zu wissen, dass da jemand ist, der mich herausfordert, auffordert und mir Mut zu neuen Gedanken und Werken (der Barmherzigkeit) gibt.

Denn es gibt allerhand lästige Sachen, die zu ertragen einfach mühsam aber auch unvermeidlich sind. (Werbepausen, Gelsen, Stau, Mitmenschen, Krawatten, Gedanken...) Der Duden hat wunderschöne Synonyme für „ertragen“ gefunden: Die zwei aussagekräftigsten sind wohl „standhalten“ und „erleiden“. Und ich denke, zwischen den zweien gilt es eine Balance zu finden.

Es ist also nicht unsere Pflicht immer alles zu ertragen, es ist aber auch nicht gut für uns immer allem aus dem Weg zu gehen!

Agnes Schützenhofer

RANDNOTIZEN

„Mit Gott unterwegs“

Vielen Cursiloteilnehmer/innen ist das kleine Gebetbüchlein „Mit Gott unterwegs“ zu einem wertvollen Begleiter im Alltag geworden. Wer es gerne weiterschicken möchte, z.B. an Firmlinge oder Bibelrunden, kann es im Cursillo-Sekretariat um € 8,00 zzgl. Versandkosten bestellen.

ADC

Schwierige Zeiten für die Arbeitsgemeinschaft der Diözesanen Cursillosekretariate: Nachdem Christine Koptik (Wien) aus Altersgründen das Amt als Sprecherin der ADC zurückgelegt hat, konnte bis jetzt noch kein/e Nachfolger/in gefunden werden. Ebenso fehlt der geistliche Assistent!
Wir bitten um Euer Gebet, damit Menschen für diese wichtigen Arbeiten gefunden werden!

Freundeskreis Subiaco

Subiaco wird als geistliches Haus weiterbestehen. Die beiden Frauen, die dort im benediktinischen Geist leben, werden vom „Verein Subiaco“ unterstützt:

Der Verein Subiaco hat das Ziel, den beiden in ihren vielfältigen Aufgaben zu helfen und die Finanzierung des Hauses zu ermöglichen. Unsere Leser/innen sind herzlich eingeladen, dem Freundeskreis beizutreten und ein förderndes Mitglied zu werden. Unterstützung ist auch mit einer einmaligen Spende oder einem Dauerauftrag möglich.

Raiffeisenbank Kremsmünster,
Verein Subiaco
IBAN: AT05 3423 3000 0001 1429
BIC: RZ00AT2L233
Nähere Informationen:
www.haus-subiaco.net
haussubiaco22@gmail.com
07583/5288

Pilgercursillo

Ein neues Angebot von Cursillo OÖ

Erstmals wird heuer ein Pilgercursillo von 20. bis 27. August angeboten. Dabei werden die Inhalte des Cursillo nicht in einem Exerzitienhaus sondern „unterwegs“ vermittelt. Alles, was Du dazu wissen musst, steht in der nächsten Ausgabe des 4. Tages!

OÖ Menschenrechtspreis 2015 an das Team des Gefangenencursillos

Am 11. Dezember 2015 wurde den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Gefangenenseelsorge von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer der Menschenrechtspreis 2015 verliehen.



Unter den Ausgezeichneten war auch das Team des Gefangenencursillos OÖ. Die Mitarbeiter des GC halten seit vielen Jahren in Garsten Cursillos ab und gestalten monatlich eine Ultreya. Auch Wortgottesdienste und Gründonnerstagsfeiern werden im

Gefängnis angeboten. Bei der Gestaltung kommt die Kreativität und Vielfalt der GC-Mitarbeiter in ganz besonderer Weise zum Ausdruck.

DANKE für Eure wertvolle Arbeit!

Cursilofest 2016

„Gott finden in allen Dingen“

Referentin: Sr. Michaela Pfeiffer,
Generaloberin der Marienschwestern vom Karmel

Pfingstmontag, 16. Mai 2016
Schwanenstadt

DANKE!

Abschied von den Schwestern in Subiaco

Das Haus Subiaco wird seit Ende Dezember nicht mehr von den Benediktinerinnen geführt. Beim Mitarbeitertreffen im Dezember konnten wir uns im Namen aller Cursillistas bei den Schwestern bedanken. Unsere Dankbarkeit für die Heimat in all den Jahren, für die Begleitung, das Gebet, das Wohlwollen und vieles mehr, brachten wir mit persönlichen Wünschen, geheftet an einen Blumenstock zum Ausdruck.

Vergelt's Gott für alles was uns Cursillistas in und durch Subiaco geschenkt wurde!

Maria Grill

Lebe in Christus!

Am 3. Dezember 2015 verstarb Sr. M. Camilla Maria Sachsenhofer, die viele von uns in sehr guter Erinnerung haben. Als Pförtnerin im Exerzitienhaus Subiaco war sie eine von den Gästen geschätzte Gesprächspartnerin. Zuhören und Trost spenden waren ihre Stärken und so manches Anliegen der Gäste begleitete sie im Gebet. Sr. Camilla hatte eine große Liebe zu den Pflanzen. Mit ihren Scherenschnitten machte sie vielen Menschen Freude.



Palmsonntag

Es gab eine Zeit
da hab ich alles von dir erhofft
Freiheit und Kraft
und Licht und Weisung
Das Heil war da
und Hosianna
rief ich dir zu
Messias

Es gab eine Zeit
da hab ich alles von mir erwartet
mit Kraft und Konsequenz
Genuss und Erleben
Du standest am Rand
unauffindbar
gescheitert an deiner
Kirche

Es ist eine Zeit
angefüllt mit Sehnsucht
mit Suchen und Hoffen
und tiefem Erwarten
Ganz anders bist du
als meine Gedanken
und verwandelt
wirst du auch in mir
auferstehn.

Maria Grill

DANKE

Wie jedes Jahr haben wir auch 2015 in der Oktober-Ausgabe des 4. Tages einen Erlagschein beigelegt mit der Bitte um Spenden für unsere Cursillo-Zeitung.

Und wie jedes Jahr hat uns die Großzügigkeit unserer Leser/innen überrascht!

Nur durch Eure Spenden ist es uns möglich, die Zeitung in dieser Form zu drucken und zu versenden. Gerade die Kosten für den Versand sind enorm angestiegen. Es ist uns aber wichtig, über diese Zeitung Impulse zum Leben aus dem Glauben anzubieten. Auch sollen Informationen über den Cursillo nicht zu kurz kommen.

All das ist nur durch EURE Hilfe möglich - DANKE!

HERZLICH WILLKOMMEN

Die Cursillobewegung OÖ möchte auf diesem Weg unseren neuen Bischof Manfred Scheuer sehr herzlich begrüßen!

Kurz nach seinem Amtsantritt in Innsbruck gestaltete er als Referent ein Einkehrwochenende für Cursillo-Mitarbeiter aus ganz Österreich. Wir erinnern uns gerne daran!

Wir wünschen ihm für sein Wirken in unserer Diözese Gottes Geist in all seinen Entscheidungen, Gottes Mut in schwierigen Situationen und Gottes Segen, der durch ihn für alle spürbar werden soll!

„Er hat seinen Engeln befohlen über dir; dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Psalm 91,11

DANKE

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt unserem Alt-Bischof Ludwig Schwarz! In all den Jahren seiner Amtszeit ist er der Cursillo-Bewegung in OÖ immer wohlwollend gegenüber gestanden!

Wir wünschen ihm für die Zukunft Gottes Segen und viel Freude bei seinem Wirken in Vöcklabruck! Möge all das Gute, das er getan hat, spürbar werden!

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!“

Num 6,24-26

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** Gemeinsamer Gottesdienst der Erneuerungsbewegungen, Termine unter www.mattighofen.ce-linz.at (Veranstaltungstermine)
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schwanenstadt:** 29. 3. 2016, Pfarrzentrum
Info: Gerti Größwang 0650 4849488 oder Margit Schmidinger 0676 87765745
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Steinbach/Steyr:** dzt. keine Ultreya
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfers:** 17. 3. 2016; 19.30 Uhr
Altenheimkapelle Wolfers

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at
Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

TERMINE

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER **26. bis 29. Mai 2016**

Bildungshaus St. Franziskus/Ried

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLOFEST 2016 **Pfingstmontag, 16. Mai 2016** Schwanenstadt

ENTDECKUNGSREISE LEBEN **20. bis 22. März 2016**

Bildungshaus Schloss Puchberg
P. Arno Jungreithmair und Team
Info und Anmeldung:
www.schlosspuchberg.at

JUGENDCURSILLO **18. bis 21. März 2016**

Kremsmünster
Info und Anmeldung:
jugendcursillo@dioezese-linz.at

PILGERCURSILLO **20. bis 27. August 2016**

Nähere Information – nächste Ausgabe!

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503
(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at
www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Tassilo Boxleitner OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
Alle: A-4550 Kremsmünster,
Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1,
4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien